

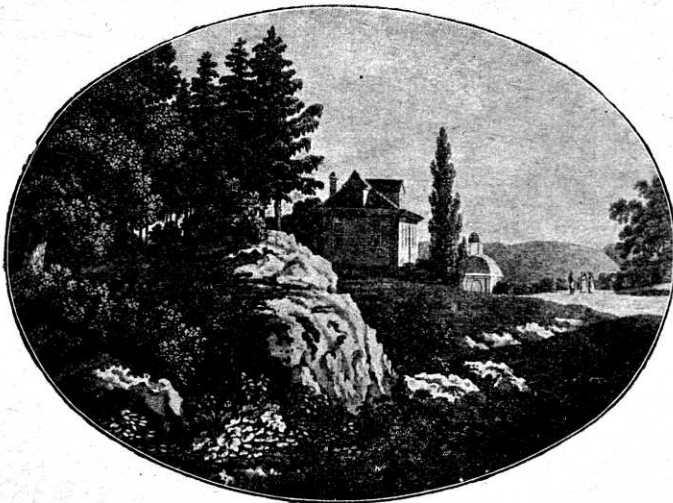
gestaltung des Holzmarktes und weiter ein in der Gegend der Maulbeerplantage geplanter Stadtteil mit einem großen, nach der Fulda zu offenen Platz. Auch sein Projekt zum Ersatz der aus 1383 stammenden, im siebenjährigen Krieg beschädigten Siechenhoffapelle wurde nicht ausgeführt, ebenso die 1813 an Stelle der Schiffbrücke unterhalb des Schlosses geplante neue Fuldabrücke. Auch sein in einem Modell von Blaue stecken gebliebener Entwurf zur Wiederaufrichtung der durch Jérôme zerstörten Kolonnaden sei noch erwähnt. Wie liebevoll und mit welcher Sorgfalt sich Jussow in solche Entwürfe und Pläne vertiefte, zeigt ein in meinem Besitz befindlicher Plan des Schlosses und Parkes zu Weissenstein aus der Zeit um 1790.

Leider ist uns von Jussow, der wie Steinhofser unvermählt starb, nichts an Briefen und autobiographischen Aufzeichnungen erhalten, die uns seine Persönlichkeit menschlich näher bringen könnten. Die Zeitgenossen schildern den hochgewachsenen Künstler mit dem ernstesten und doch milden Antlitz als einen Mann von würdiger Haltung, der einfach in seinem Leben, bescheiden und offen in seinem Tun, nicht viel Worte machte, dann aber gediegen und treffend sprach, der die Hochschätzung seiner dankbaren Schüler — auch sein Neffe, der berühmte Architekt Hannovers, Laves, gehört zu ihnen — und die Anerkennung selbst des Auslandes genoß.

Während der Wilhelmshöher Bautätigkeit bewohnte Jussow die „Bagatelle“ in Mulang (Nr. 8^{1/2}, Neumann); später siedelte er in den Ostflügel des Marstalls über. In Kassel bewohnte er das Prévôtsche Haus neben dem alten Rathaus, Ecke Fünffenster- und Karlsstraße (10), dasselbe, in dem auch der „Volkstribun“ Friedrich Detker eine Zeitlang wohnte.

Trotz mehrfachen ehrenvollen Berufungen nach auswärts blieb er seinem heffischen Vaterlande treu. Nach langwieriger Krankheit verschied er 71-jährig am 26. Juli 1825 und wurde auf dem alten Kasseler Totenhof, dem jetzigen Lutherplatz, beigesetzt, unmittelbar vor dem von ihm errichteten Mausoleum der 1820 verstorbenen Kurfürstin Karoline. Sein von einer schön gewachsenen Traueresche beschattetes Grab bedeckt eine leider schon stark verwitterte rechteckige liegende Sandsteinplatte. Sie trägt die Inschrift:

Heinrich Christoph Jussow
geb. zu Cassel den IXten Dec: MDCCLIV
gest: daselbst den XXVsten Jul: MDCCCXXV
Kurfürstl. Hess. Oberbaudirektor,
Commandeur des Löwenordens.
„Sein Denkmal sind seine Werke, —
Drum anspruchslos, wie er im Leben,
Deckt dieser Stein
Was sterblich an ihm war.“



Die Bagatelle.

Stich von J. Schröder nach einer Zeichnung von G. Kobold jun. 1800.

(Aus Paul Heidelbach, „Geschichte der Wilhelmshöhe“.)